

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0.15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellengedruckte 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 185

Halver, Dienstag, den 7. August

1951

Schwernik schrieb an Truman

Moskau fordert erneut Fünfmächte-Pakt

Ueberwachung der Rüstung vorgeschlagen — UNO-Kreise bleiben skeptisch

dmt. Washington, 7. August

Beim amerikanischen Präsidenten ging eine „Freundschaftsresolution“ des Obersten Sowjets der UdSSR und ein Begleitschreiben von Schwernik, dem Vorsitzenden des Obersten Sowjets ein, in dem erneut ein Fünfmächte-Pakt gefordert wird, der die Westmächte, China und Rußland zusammenschließen soll. Dieser Vorschlag war bereits zweimal in der UNO erhoben worden, ohne da auf Gegenliebe zu stoßen. Die Resolution des Obersten Sowjets ist die formale Antwort auf eine Erklärung des amerikanischen Kongresses, in der Amerika den Völkern der Sowjetunion seine friedlichen Absichten kundtat.

In der Resolution und dem Anschreiben Schwerniks wird mit den üblichen Wendungen die Friedensliebe der Völker der Sowjetunion den Bemühungen „gewisser Kreise in der Welt“ gegenübergestellt, einen neuen Krieg zu entfesseln. Das Schreiben Schwerniks wurde Truman am Montag übergeben, der daraufhin die sofortige Veröffentlichung anordnete.

Wie aus dem Hauptquartier der UNO in New York verlautet, sieht man dort in der erneuten Anregung eines Fünfmächte-Paktes nichts anderes als Propaganda. Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß einen gleichen Vorschlag der sowjetische Außenminister Wyschinsky bereits in der letzten Vollversammlung gemacht hatte und daß die Westmächte ein solches Unternehmen bereits mit der Begründung zurückgewiesen haben, solche Angelegenheiten könnten vor dem Forum der UNO geregelt werden. Weiter habe den Sowjets daran gelegen, so betont man, auf diese Weise China in den Vordergrund zu spielen.

Die skeptische Einstellung, die die Schwernik-Erklärung in Kreisen der UNO gefunden hat, wird auch in diplomatischen Kreisen Washingtons weitgehend geteilt. Jedoch hat der Hinweis auf eine mögliche Ueberwachung der Rüstung in Schwerniks Schreiben insofern Beachtung gefunden, als es bisher zum erstenmal Bestand der sowjetischen Stellungnahme gehörte,

jede Kontrolle abzulehnen. Dennoch ist es den politischen Beobachtern zweifelhaft, ob Schwernik, wenn er im Zusammenhang mit dem Vor-

schlag einer Fünfmächte-Konferenz zur allgemeinen Abrüstung von einer Ueberwachung spricht, wirklich an die Möglichkeit denkt, in der Sowjetunion internationale Kontrollkommissionen zuzulassen. So hält man es in Washington in erster Linie für notwendig, eine Präzisierung dieses Stichwortes zu erreichen. Jedoch werde im Staatsdepartement noch keine Andeutung darüber gemacht, in welcher Weise Washington auf die Botschaft Schwerniks reagieren wird.

Ridgway zu neuen Verhandlungen bereit

Botschaft an nordkoreanischen Oberkommandierenden

dmt. Tokio, 7. August

Entgegen allen Erwartungen im amerikanischen Hauptquartier hat General Ridgway dem nordkoreanischen Oberkommandierenden in einer Botschaft über Funk mitteilen lassen, daß er zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen in Kaesong bereit sei, sofern garantiert sei, daß in Zukunft jegliche Störungen vermieden werde. Jeder neue Zwischenfall würde das sofortige Ende der Gespräche bedeuten.

In Tokio wartete man am Dienstagmorgen auf die Antwort der Koreaner. Das Einlenken General Ridgways führt man in zuständigen Kreisen auf ein erneutes Eingreifen von Washington zurück, indessen gibt es auch Stimmen, die in der scharfen Reaktion der Amerikaner auf den an sich belanglosen Zwischenfall von Kaesong nur ein taktisches Mittel sehen, um ihre Verhandlungsposition zu stärken und die Demarkationslinie durchzusetzen.

die die amerikanischen Militärs für erforderlich halten.

Der Sender Peking glaubt, in der amerikanischen Taktik einen Kampf um Zeitgewinn sehen zu müssen. Es läge den USA daran, so argumentieren die Chinesen, die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea zu verzögern, um zunächst den Friedensvertrag mit Japan unter Dach und Fach zu bringen und mit ihm die Wie-

Nachtragshaushalt über 3 Milliarden

Schäffer besteht nach wie vor auf Zahlung der 500 Millionen

ix. Bonn, 7. August

Der Nachtragshaushalt des Bundes ist inzwischen fertiggestellt worden und wird dem Bundeskabinett in den nächsten Tagen zugeleitet werden. Der Gesamthaushalt für 1951-52 beläuft sich auf rund 20 Milliarden DM, davon entfallen 3 Milliarden DM auf den Nachtragshaushalt. Im Nachtragshaushalt sind auch die immer noch offenstehenden 1,6 Milliarden DM Aufwendungen für Besatzungskosten enthalten.

Das Bundesfinanzministerium wird Deckungsvorschläge für alle noch ungedeckten Ausgaben in den Nachtragshaushalt einarbeiten. Bundesfinanzminister Schäffer besteht nach wie vor auf die Zahlung von 500 Millionen DM aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder, die ihm vom Bundesrat verweigert werden. Das Bundesfinanzministerium betont, daß diese Forderung mit Recht bestünde. Sollten die Länder sich weiterhin weigern, Zahlungen in dieser Höhe zu leisten, blieben nur noch drei Wege, um die Deckungsmittel zu beschaffen: entweder eine fühlbare Erhöhung der Verbrauchssteuern

oder eine Erhöhung der Ländersteuern oder schließlich der Verzicht auf diese Ausgaben.

Besprechungen aufgenommen

dmt. Teheran, 7. August

Im Garten des Sommersitzes des Schahs wurden am Montagabend die britisch-persischen Oelbesprechungen wieder aufgenommen. Ohne feste Tagesordnung wurden in freundlicher Weise allgemeine Fragen erörtert. Die Perser nehmen an, daß die Beratungen etwa 14 Tage dauern werden. Der britische Chefdelegierte Stokes wird mit Harriman am Dienstag nach Abadan fliegen und am Mittwoch wieder in Teheran sein.

Die erste Generalversammlung der Weltjugendkonferenz, an der rund 400 Delegierte von Jugendorganisationen aus 63 Staaten der freien Welt teilnehmen, wurde am Sonntag in Ithaca im Staate New York eröffnet.

Die Aufhebung aller Beschränkungen für 13 904 ehemalige japanische Politiker und Finanziers wurde von General Ridgway gebilligt.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind in den USA 16 320 Personen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen.

Saarnote brachte neuen Zündstoff

SPD will neue Saardebatte erzwingen — Bonn: Zu Pessimismus kein Anlaß

wl. Bonn, 6. August

Die alliierte Saarnote, deren Veröffentlichung am vergangenen Freitag in Bonn und Straßburg soviel Staub aufwirbelte, wird voraussichtlich noch ein parlamentarisches Nachspiel haben. Die SPD will eine dritte Saar-Debatte erzwingen, die auf jeden Fall noch vor der Beratung des Schu-

manplanes stattfinden soll, damit die nach Ansicht der SPD bestehende Gefahr einer „vorzeitigen Bindung“ vermieden wird. Die SPD fordert zuvor klare Abmachungen in der Saarfage.

Wie diese Abmachungen aussehen sollen, ist allerdings unklar, denn niemand in Bonn — auch nicht die SPD — gibt sich der Illusion hin, als könne es gelingen, das neue französische Kabinett zu einer abweichenden Saarpolitik zu bestimmen. Im Gegenteil, immer wieder wird von deutscher amtlicher Stelle darauf hingewiesen, daß damit nicht zu rechnen sei, da sich auch die französischen Sozialisten mit der von dem bisherigen französischen Kabinett verfolgten Saarpolitik einverstanden erklärt haben.

Von Regierungsstellen wurde am Montag erklärt, die Saarnote biete keinen Anlaß zu Pessimismus. Sie enthalte ungefähr das, was man erwarten habe. Wer die Note richtig zu lesen wisse, werde das Bemühen erkennen, den französischen Partner nicht zu diskreditieren, gleichzeitig aber der deutschen Auffassung nicht zu widersprechen. Dies beweise, wie richtig die Politik des Bundeskanzlers sei, auf die Zeit zu vertrauen.

Fest steht jedoch, daß die politische Atmosphäre in Bonn durch das Wiederauflösen der Saarfage neuen Zündstoff erhalten hat, der sich schon im September entladen dürfte.

230 Tonnen Frachtgüter

auf dem Luftwege ins Bundesgebiet

dmt. Berlin, 6. August

Ueber 230 Tonnen Westberliner Frachtgüter wurden über das Wochenende von den Sonderflugzeugen der drei alliierten privaten Luftfahrtgesellschaften über die „kommerzielle Luftbrücke“ nach Hamburg und Frankfurt befördert.

Ernst Freiherr von Weizsäcker gestorben

Vom Marineoffizier zum Diplomaten — Unermüdlicher Verfechter des Friedens

dmt. Lindau, 6. August

Der ehemalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst Freiherr von Weizsäcker, ist am Samstagabend in Lindau an einem Herzschlag gestorben. Er wird am Mittwoch auf Schloß Solitude bei Stuttgart beigesetzt. Weizsäcker starb im 70. Lebensjahr.

Ernst Freiherr von Weizsäcker wurde 1882 als Sohn des württembergischen Justizbeamten Karl von Weizsäcker in Stuttgart geboren. Sein Vater wurde 1900 Kultusminister und später württembergischer Ministerpräsident. v. Weizsäcker trat 1900 in die Kaiserliche Marine ein und wurde Marineoffizier. 1920 wurde er nach einjähriger Tätigkeit als Marine-Attaché im Haag vom Auswärtigen Amt übernommen. Bis 1924 war er Konsul in Basel. Nach zweijähriger Tätigkeit an der Gesandtschaft in Kopenhagen arbeitete er in Genf 1926 in der Abrüstungskommission und ging 1931 als Gesandter nach Oslo. 1933 übernahm er den Gesandtenposten in Bern und wurde 1938 Staatssekretär im Auswärtigen Amt. 1943 schied er auf eigenen Wunsch aus und wurde Botschafter beim Vatikan.

Nach Ansicht seiner engsten Freunde war Ernst von Weizsäcker, der in seinem Äußeren eine Mischung zwischen altem Marineoffizier und gepflegtem Diplomaten war, ein uner müdlicher Verfechter des Friedens, der jeden Weg versuchte, um der Hitlerschen Kriegspolitik zu begegnen. Als er vor dem Nürnberger Gericht stand, setzte sich eine große Zahl internationaler Zeugen für v. Weizsäcker ein, der beschuldigt wurde, an der Verschwörung Ribbentrops beteiligt gewesen zu sein. Das nicht einstimmige Urteil des Gerichts — sieben Jahre Gefängnis — traf im In- und Ausland heftige Kritik. Um so mehr wurde es begrüßt, daß der amerikanische Hohe Kommissar den greisen Diplomaten im Herbst 1950 begnadigte und er somit das Gefängnis von Landsberg verlassen durfte.

Mit Ernst von Weizsäcker hat ein Diplomat das große Welttheater verlassen, dem es mit der „Achtung vor dem Nächsten“ sehr ernst war. In seinen Lebenserinnerungen spricht er sich für die friedliche und solidarische Bewegung zum föderalistischen Ueberstaat aus.

Kleine Rückfrage bei Stalin

Früher sagte man, wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Heute kann er das schon, bevor er sie überhaupt angetreten hat!

Ein in der größten Stadt der Bundesrepublik lebender Deutscher mußte dringend nach Uebersee reisen. Alles war soweit klar, die Passage durch ausländische Freunde sichergestellt und bei der Ausstellung des Visums kaum irgendeine Schwierigkeit zu erwarten. Aber eben zur Ausstellung dieses Visums war eine deutsche Bescheinigung notwendig.

Nun wäre auch die Hürde des polizeilichen Führungszeugnisses relativ leicht zu nehmen gewesen, wenn es sich bei besagtem Deutschen unglücklicherweise nicht um einen Ostvertriebenen gehandelt hätte, dessen Heimatstadt Königsberg heute Kaliningrad heißt. Für die Ostvertriebenen gilt nun die Regelung, daß zuerst in Berlin angefragt werden muß, ob dort Nachtteiliges über den Betroffenen bekannt sei.

Nun gut, denkt der Antragsteller, das wird ja schließlich auch nicht ewig dauern. Hier aber irrt er offensichtlich, denn mit der Rückfrage nach Berlin enden zunächst alle Bemühungen für eine Reise ins Ausland, und sei sie noch so dringend. Woche um Woche vergeht, und es rührt sich

nichts. Schließlich entsinnt man sich, daß es auch noch eine „nächst höhere Dienststelle“ gibt, und da erfährt man nun zu seinem größten Erstaunen das Folgende: „Ja, wissen Sie, die Antworten der drei Westsektoren, der Amerikaner, der Engländer und der Franzosen liegen hier schon seit vielen Wochen vor. Aber wir warten immer noch auf die Antwort der Russen!“

So liegt es also an Stalin, zu entscheiden, welcher in der Bundesrepublik lebende Ostvertriebene ins Ausland fahren darf und welcher nicht! Vielleicht ist Stalin gar nicht daran gelegen, durch Beantwortung derartiger Fragen indirekt zuzugeben, daß in dem „russischen“ Königsberg auch einmal Deutsche gewohnt haben. Für solche Gedanken hat dann der zuständige Beamte — welches Glück! — größtes Verständnis und in wenigen Minuten ist der ganze Fall zu allgemeiner Zufriedenheit geregelt.

Warum also erst, so fragt man sich kopfschüttelnd, die kleine Rückfrage bei Stalin, als lebten wir noch im Jahre des Heils des Kontrollrates 1946? Für den Beamten ist die völlig überflüssige Wartezeit von vier Wochen vielleicht unbedeutend, für den Kaufmann aber kann sie u. U. entscheidend sein.



v. Weizsäcker bei seiner Entlassung aus dem Landsberger Gefängnis. (Foto: Archiv)

Die Seite der Heimat

Halver, den 7. August 1951

Kreis Altena mit 5 Herbergen:

Deutsch für Fortgeschrittene

XX

Zum guten Schluß

Das fing eigentlich ganz harmlos an damals, als die erste Lokalspitze (so nennen wir dieses bescheidene Eckchen auf der ersten Seite des Lokalteils) unter der Überschrift „Deutsch für Fortgeschrittene“ entstand. Manches beginnt ja so harmlos (ich sprach jetzt noch mit einem Silberbräutigam darüber). Na ja, als die erste erschienen war, ging es aber erst richtig los. Besuche, Briefe, kollegiale Ratschläge meiner Redaktionsgefährten — kurz: Henricus setzte sich hin und schrieb noch eine. Und noch eine. Und diese ist nun schon die zwanzigste.

Aber nun ist's genug. Nicht etwa, daß sich nichts mehr fändel! Die Leser, die meinen, wir suchten immer nach etwas, „um die Zeitung voll zu kriegen“, die irren sich. Und so wüßte ich auch jetzt noch eine ganze Menge von Dingen, die die fortgeschrittenen Deutsch-Schüler noch interessieren würden. Man findet's ja täglich überall, das Deutsch, das kein Deutsch ist. Leider.

Vielleicht fangen wir auch noch gelegentlich wieder an. Mit neuen Dingen. Oder, wenn alles wieder vergessen werden sollte, wieder mit den alten Kamellen. Mal sehen; es wird sich finden. Aber einen Wunsch habe ich noch zum guten Schluß:

Laßt uns alle daran denken, daß unsere Muttersprache sorgfältiger Pflege bedarf. Etwa wie ein Baum, den ein guter Gärtner nicht krumm wachsen läßt. Damit tut er der Natur nicht wehe.

Henricus

Halver

Ausstellung

des Imker- und Gartenbauvereins

Im März d. J. hatten die Mitglieder des Imkervereins Halver beschlossen, am 15. und 16. September gemeinsam mit dem Gartenbauverein eine Ausstellung in der Turnhalle durchzuführen. Die Vorarbeiten sind jetzt so weit abgeschlossen, daß Einzelheiten bekannt gegeben werden können. Zu diesem Zweck findet am kommenden Sonntag, dem 12. August, nachmittags im Vereinslokal Gasthof zur Ley, eine Versammlung statt, zu der das Erscheinen aller Mitglieder erwartet wird.

Malerinnung machte ihren Ausflug

Am gestrigen Montag unternahm die Malerinnung Ober-Volmetal einen wohlgeleiteten Ausflug. Um 7 Uhr früh ging der Autobus von den heimatischen Gefilden auf die Reise, die zunächst nach Linz und dann weiter nach Bonn führte. Dort wurde u. a. das Bundeshaus besichtigt. Auch die weiteren Stationen der Fahrt, an der sich die Maler mit ihren Frauen zu insgesamt 65 Personen beteiligten, brachten viel Anregung und kameradschaftliches Zusammensein. Die wohlgeleitete Fahrt wurde in froher Runde im Hotel zur Post beschlossen.

Halbjahresversammlung der IG Metall

Zu einer Halbjahres-Versammlung treffen sich die Mitglieder der IG „Metall“, Ortsgruppe Halver, am Sonntag, 12. August, morgens im Hotel zur Post. Ein Bericht über den Stand der Lohnbewegung und das, was der Gewerkschaftler über den Schuman-Plan wissen muß, sind Themen, die jedermann interessieren dürften.

Höchste Zeit!

Bauarbeiter haben begonnen, die Vorderfront des Halverschen Arbeitsamtes, die schönste unter ihresgleichen war sie gewiß nicht, abzureißen und sie durch eine neue Mauer zu ersetzen. Der überstehende Teil des Gebäudes wird während der Reparaturarbeiten abgestützt. Es wäre dem Ortsbild zuträglich gewesen, wenn diese Arbeiten zu Beginn der Sommersaison beendet gewesen wären. Wie wir, wenn schon von Abbruch gesprochen wird, weiter erfahren, soll unser Ortsbild im kommenden Jahr eine weitere, sehr notwendige Bereinigung erfahren. Das Haus an der Ecke Markt-Frankfurter Straße, dessen Schmalseite die Frankfurter Straße zu wahren Thermopylen machte, wird im kommenden Jahre endgültig abgerissen. Auch hier verschwindet kein unersetzliches Stück Altertum. Vor allem dem immer stärker werdenden Verkehr ist auf diese Weise geholfen, weil durch diesen Abbruch die gesamte Marktstraße übersichtlich werden kann.

Mütterabend im Ev. Kindergarten

Zum ersten Mal seit Wiedereröffnung des Kindergartens fand am gestrigen Montagabend eine Zusammenkunft der Mütter aller Kinder, die im Kindergarten vereint sind, statt. Die Leiterin des Kindergartens, Frä. Anneliese Filling, sprach nach einem gemeinsamen Lied herzliche Begrüßungsworte und stellte die Entstehung und Aufgabe des Kindergartens in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Im Anschluß führte die Leiterin den anwesenden Müttern den Verlauf eines Tages im Kindergarten vor Augen und zeigte den Anwesenden, wie eifrig die Kleinen bei lustigem Spiel und Unterhaltung dabei seien. Alle Mütter nahmen erfreut Kenntnis von dem umfangreichen Programm innerhalb des Kindergartens. Mit einem fröhlichen Lied fand dieser erste Mütterabend seinen Ausklang.

Möbelindustrie zeigt steigende Tendenz

Die Lage der Holzindustrie im Regierungsbezirk Arnsberg hat sich weiterhin gebessert. Die Sägewerke haben durchweg gut zu tun. Die Versorgung mit Rundholz ist reichlicher geworden. Vielfach konnte von Kurzarbeit wieder auf Vollarbeit übergegangen werden. Auch die Möbelindustrie zeigt eine steigende Tendenz.

Westfälischer Verband für Kindergottesdienst mit 112 000 Kindern

Die unter Leitung von Oberkirchenrat Niemann, Bielefeld, stehende „Westfälische Verband für Kindergottesdienst“ zählte am Anfang 1950

Jugendherbergen - Ziel vieler Wanderer

Im vorigen Jahre 45.821 Uebernachtungen im Kreise Altena — Reges Leben und Treiben in der Ferienzeit

Vor wenigen Tagen haben die Sommerferien begonnen und während sich die Schulen leerten, herrscht nun in den Jugendherbergen reges Leben und Treiben. Fast täglich treffen Jugendgruppen ein, die für eine Nacht Quartier suchen, um dann mit dem Fahrrad oder zu Fuß am nächsten Tag ihre Fahrt oder Wanderung durch unsere engere Heimat fortzusetzen. Gerade diesen Jugendgruppen ist durch die Existenz der Jugendherbergen eine Möglichkeit zur preiswerten Uebernachtung und damit überhaupt die Voraussetzung für eine Fahrt durch die deutschen Lande gegeben.

Jugendherbergen sind aber nicht nur Uebernachtungsmöglichkeiten, es sind wirkliche Heimstätten der Jugend. Hier lebt sie unter sich und hier fühlt sie sich wohl. Die geschmackvolle Ausgestaltung der Räume, landschaftliche Lage und vor allem die Art der Herbergseltern geben der einen oder anderen Herberge den Vorzug und machen sie zu besonders gern und häufig besuchten Plätzen. Sie ist dann nicht nur Absteigequartier, nicht nur Station an der großen Fahrtroute, sondern immer wieder Ziel der Wochenendausflüge und zwischen den jugendlichen Gästen und den Herbergseltern entsteht dann nach und nach ein schönes Band gegenseitiger Sympathie und Freundschaft.

Besuch hat sich mehr als verdoppelt

In den vier Jugendherbergen des Kreises Altena — Lüdenscheid, Altena, Plettenberg und Meinerzhagen — wurden im Jahre 1949: 18 983 Uebernachtungen gezählt. Im Jahre 1950 stiegen die Uebernachtungen auf 45 421. Hinzu kommen noch 400 Uebernachtungen in der Jugendherberge Kierspe, so daß im Vorjahre 45 821 Uebernachtungen in den Jugendherbergen des Kreises gemeldet werden konnten. Diese Uebernachtungen verteilen sich auf die einzelnen Herbergen wie folgt:

Lüdenscheid	1949: 2 468	1950: 19 094
Altena	1949: 13 327	1950: 15 973
Meinerzhagen	1949: 1 657	1950: 6 992
Plettenberg	1949: 1 531	1950: 3 362
Kierspe	1949: —	1950: 400

Jugendherbergen in Meinerzhagen und Kierspe wurden erst eingerichtet

Nach dieser Statistik zeigte die Weltjugendherberge auf der Burg Altena, weithin bekannt als die erste Jugendherberge der Welt, bereits im Jahre 1949 einen starken Besuch. Die Jugendherberge in Kierspe wurde damals eingerichtet und konnte erst im nächsten Jahre die ersten Besucher aufnehmen. Die Jugendherberge in Meinerzhagen war gerade unter großen Opfern in einem ehemaligen Schulgebäude untergebracht worden und trotz aller Anstrengungen konnte sie 1948/49 noch nicht völlig ausgebaut werden. Abgesehen von der Nachbarherberge in Kierspe hat sie auch bis heute noch die geringste Bettenzahl aufzuweisen. Wenn wir jedoch auf das bisher geleistete blicken, dann ist zu erwarten, daß die hiesigen Jugendherbergen im Laufe der Jahre eine noch großzügigere Ausgestaltung erfahren werden. So steht in diesem Sommer an der Schlenke bereits ein zweiter Tagesraum zur Verfügung.

Volkshochschule Halver im Werden

Die ersten Einzelheiten über das Vorlesungsverzeichnis — Wünsche finden ein offenes Ohr

Die Vorbereitungsarbeiten am Vorlesungsverzeichnis und am Arbeitsplan der Volkshochschule Halver für den 1. Teil (Oktober — Dezember 1951) sind soweit fortgeschritten, daß wir unseren Lesern schon einige Hinweise geben können:

Folgende Vorlesungsreihen und Vorträge sind geplant:

Das Atomzeitalter.
Rechtsfälle des täglichen Lebens.
Religiös-sittliche Fragen des täglichen Lebens.
Ostdeutsche Heimat.
Erzähler des Volkes.
Die SternenhWelt.
Einführung in die Geologie der Heimat.
Physik des täglichen Lebens.
Arbeit und Leben: Fragen des DGB.
Neues aus dem alten Halver.

Als Lehrgänge laufen:

Algebra und Geometrie.
Technisches Zeichnen.
Malen, Zeichnen und Plakatschrift.
Französisch in Unterhaltung und Schriftverkehr.
Englisch als Umgangssprache und im Geschäftsverkehr.
Spanisch für Anfänger.

Einfache und doppelte Buchführung.
Deutsche Einheitskurzschrift.

Fußangeln in unserer Muttersprache.

Als Gruppenarbeitskurse sind vorgesehen:

Jugend am Runden Tisch.
Diskussionsabende.
Spiel- und Singkreis.
Volkstanz.
Und anderes mehr.

Der Leiter der Volkshochschule ist gern bereit, weitere Vortragsreihen und Lehrgänge einzurichten, sobald sich eine ausreichende Anzahl von Interessenten findet. Dankbar ist er für Wünsche, die aus den Kreisen der kommenden Teilnehmer geäußert werden.

Die Volkshochschule ist eine soziale Einrichtung, denn der Preis für eine Doppelstunde beträgt für einen Teilnehmer nur 0,30 DM. Die Volkshochschularbeit baut auf dem Stoff der Volksschule auf. Finden sich in einem Arbeitskreis Interessenten zusammen, die ein höheres Ausgangsniveau verlangen, so wird auch diesem höheren Bildungsbedürfnis Rechnung getragen.

Die Volkshochschule in Halver wird also Wirklichkeit.

Ein hinterhältiger Raubüberfall

Durch Geldgier zum Verbrecher geworden

Plettenberg. Sonntag früh um 5.45 Uhr erhielt die Polizei, wie wir schon gestern kurz meldeten, einen telefonischen Anruf, daß ein Mann namens Bartholomäus Leiß aus Plettenberg in der Gruthecke, 20 Meter von seinem Hause entfernt, blutüberströmt, liege.

Der überfallene L. ist Lagerverwalter bei der Firma Herzhoff. Er hatte vor dem Ueberfall in einer Wirtschaft in Eiringhausen, wie es samstags meist der Fall war, Skat gespielt. Es konnte festgestellt werden, daß L. gegen ein Uhr die Gaststätte verlassen hatte. Weitere pol. Ermittlungen ergaben, daß L. auf öffentlicher Straße überfallen und beraubt war. Weiter wurde festgestellt, daß sich dem Skatspiel der Arbeiter Josef P. aus Böddinghausen zugesellt hatte. Nach Abbruch des Skats gegen 24 Uhr, bevor man sich trennte, wurden noch mehrere Lagen Schnaps ausgeraten. Offenbar hat bei der Bezahlung der Arbeiter P. festgestellt, daß L. eine größere Summe Geld bei sich führte. In P. reifte deshalb der Entschluß, sich, wenn auch mit Gewalt, in den Besitz des Geldes zu setzen.

Nach der Bezahlung verließ L. die Gaststätte und ging in südlicher Richtung seiner Wohnung zu. Im gleichen Augenblick verließ auch P. in entgegengesetzter Richtung die Gaststätte. An der Ecke Bundes- und Bachstraße wurde P. von dem Wirt noch einmal gestellt, weil dieser noch eine kleinere Zechstunde zu bezahlen hatte. Von diesem Stand aus beobachtete P. den nach Hause gehenden L. Dadurch, daß L. vor dem Bahnüber-

gang warten mußte, weil ein Güterzug die Strecke passierte, kam P. zu L. auf und wartete mit diesem, von L. ungesehen, bis die Schranke wieder geöffnet war. P. ging von hier hinter dem Hotel Ostermann her, um unter Abkürzung des Fahrwegs dem Leiß den Weg abzuschneiden.

Auf diesem einsamen Weg, an dem sich ein Lagerplatz eines Sägewerkes befindet, ergriff P. einen dort liegenden Baumpfahl von 6 cm Dicke. Hiermit schlug P. durch mehrere Schläge den Leiß nieder. Darauf raubte P. dem Ueberfallenen 150 DM Bargeld und eine Flasche Apfelsaft. Bis zum Auffinden soll L. drei Stunden dort gelegen haben.

P., der 34 Jahre alt ist, aus Plettenberg stammt und schon früher einen Raubüberfall ausgeführt haben soll, gestand auch diesen Raubüberfall. Allerdings verwirkelte sich P. zunächst in Widersprüche. Aus wirtschaftlicher Not hat P. nicht gehandelt, denn er hatte tags zuvor noch 107,— DM von seiner Arbeitsstätte ausbezahlt erhalten. Als Motiv seiner Handlung wurde festgestellt, daß er mit einem Zechkumpanen zum Schützenfest nach Lenhausen fahren wollte.

Die Schläge mit dem Baumpfahl waren mit solcher Wucht ausgeführt worden, daß dem Ueberfallenen anscheinend ein Auge ausgeschlagen und das Nasenbein gebrochen und Zähne ausgeschlagen wurden. Beinahe als ein Wunder ist es anzusehen, daß die Schläge nicht tödlich verließen. Der Täter befindet sich in polizeilichem Gewahrsam.

ist Name und Anschrift anzugeben. Auf die Rückseite der Aufnahmen und auf dem Briefumschlag ist ein Kennwort anzubringen. Natürlich sollen nur Amateurfotografen sich daran beteiligen. Neben vielen wertvollen Preisen winkt dem Sieger eine Netzkarte 2. Klasse für das gesamte Bundesgebiet, mit der er einen Monat lang in Deutschland herumreisen kann.

Neuenhaus

Waldfest am kommenden Sonntag

Sein diesjähriges Waldfest, das ursprünglich bereits am vergangenen Sonntag geplant war, führt der Löschzug Neuenhaus der Amtsfeuerwehr am kommenden Sonntag, dem 12. 8., durch. Zahlreiche Uebernachtungen für groß und klein werden die Besucher erfreuen.

Meinerzhagen mit 233 Uebernachtungen pro Bett an der Spitze

Einen aufschlußreichen Ueberblick über den Besuch der Jugendherbergen erhalten wir, wenn wir die Zahl der Uebernachtungen zu der Bettenzahl ins Verhältnis setzen. Dann ergibt sich die überraschende Tatsache, daß die Jugendherberge Meinerzhagen mit 233 Uebernachtungen pro Bett weit an der Spitze aller Jugendherbergen des Kreises liegt. Es bedeutet, daß in nahezu acht von 12 Monaten alle Betten der Herberge belegt sind, obwohl Lüdenscheid im Vorjahre die dreifache Besucherzahl insgesamt aufzuweisen hatte, entfielen hier nur 201 Uebernachtungen pro Bett. Folgende Übersicht gibt einen Einblick über die Zahl der Uebernachtungen pro Bett:

Jugendherberge: Bettenzahl Uebernachtg. p. Bett

	1949	1950
Meinerzhagen	30	55
Lüdenscheid	95	26
Altena	86	155
Plettenberg	60	26

Jugendherbergsverzeichnis 1951

An dieser Stelle sei noch auf das Jugendherbergsverzeichnis 1951 hingewiesen. Es enthält alle heute wieder zur Verfügung stehenden Jugendherbergen im Bundesgebiet, insgesamt 586, mit allen Einzelangaben über Betten- und Deckenzahl, über Selbstkocherküche und Herbergverpflegung, über Eisenbahnverbindung, Sportmöglichkeiten usw. Das Verzeichnis enthält außerdem die ausführlichen Bestimmungen für Fahrpreisermäßigung auf der Bundesbahn, sowie auf den deutschen Binnengewässern, die Uebersicht über Wanderschrifttum, Tier- und Pflanzenschutz, Gesundheitsregeln und -Ratschläge, auch für den Radfahrer gibt es nützliche Hinweise. Eine Uebersichtskarte aller Jugendherbergen in Vierfarbendruck ist besonders willkommen (Erhältlich bei allen Ortsverbänden, notfalls auch beim Hauptverband des Deutschen Jugendherbergswerkes, Detmold.)

Viele möchten auf Fahrt gehen und wissen nicht, wie sie es beginnen sollen. Die Wanderregeln des Deutschen Jugendherbergswerkes geben hierzu bestens Hilfe. Kleidung und Ausrüstung, Ernährung, Antrag auf Fahrpreisermäßigung bei der Bundesbahn, Anmeldung in den Jugendherbergen, Winke für das Verhalten in der Landschaft sowie Vorbereitung und Auswertung aller Fahrtmöglichkeiten werden in Stichworten behandelt. Den Radfahrer und Zeltwanderern sowie den Skiläufern sind besondere Abschnitte gewidmet. Eine Liste der möglichen Wanderausrüstung wird allen Wandernern zur raschen Feststellung dessen, was in Rucksack zu tragen nützlich ist, willkommen sein.

Das rollende Filmband

Lichtspiele: Karlshöhe

„Straße der Versuchung“ läuft heute und morgen in den Lichtspielen „Karlshöhe“ und schildert das Schicksal eines kleinen Mannes, dessen Liebe mißbraucht wird und der sich am Ende von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen sieht. Der große Charakterdarsteller Edward G. Robinson steht überzeugend und großartig im Mittelpunkt eines erschütternden Dramas voller Tragik. — Am Donnerstag und Freitag läuft „Höllenfahrt nach Santa Fé“, ein Wildwest-Film von unerlichem Format, eine wirkliche Freude für alle, die Tempo, Liebe, Abenteuer und Humor lieben.

Lichtspiele „Unter den Linden“

„Asphalt-Dschungel“ heißt eine neuer Kriminalfilm, der von Dienstag bis Donnerstag in den Lichtspielen „Unter den Linden“ läuft. „Asphalt-Dschungel“ bietet eine dramatische Handlung und führt in die Unterwelt einer amerikanischen Großstadt. Der Film zeigt in seiner Handlung auf, daß letzten Endes sich kein Verbrechen bezahlt macht. Ein großer Juwelarrab ist der Hintergrund, voller Spannung und ohne Sentimentalität.

Lichtspiele Oberbrügge

Die Union-Lichtspiele bringen am heutigen Dienstag, nachmittags, im Saale Hüttebräuker für die Jugend den Film „Flicka“. Abends geht dann der spannende Film „Achtung! Kairo — Opiumschmuggel“ über die Leinwand.

Oeckinghausen / Echinghausen

Die nächste Mütterberatungstunde

Am Donnerstag, dem 9. 8. 51, findet um 15 Uhr eine Mütterberatungstunde in Oeckinghausen, Gasthof zum Deutschen Eck, statt.

Oberbrügge / Echinghausen

Mütterberatungstunde

Am morgigen Mittwoch, dem 8. August, findet um 15.30 Uhr eine Mütterberatungstunde in Echinghausen, Gasthof Steinbach, statt.

Herscheld

Tödlicher Verkehrsunfall

Am 2. August gegen 10.30 Uhr, verunglückte der 33-jährige Kradfahrer L. aus Herscheld tödlich, als er am Ortsausgang einen LKW überholen wollte. Er bog dabei recht weit nach links aus, so daß er einen am linken Straßenrand stehenden Fußgänger streifte. Dabei kam er mit seiner Maschine ins Schleudern, geriet schließlich gegen den in gleicher Höhe befindlichen LKW und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Kopf vor das linke Hinterrad zu liegen kam. Der Wagen hatte eine recht schwere Ladung, so daß der Fahrer desselben den Unfall gar nicht wahrnahm und seine Fahrt in Richtung Plettenberg fortsetzte. Dort wurde er von der Polizei gestellt, die ihn zurück nach Herscheld führte, wobei der tragische Unfall dann durch die zuständige Kriminalpolizei rekonstruiert wurde. Danach dürfte den Fahrer des LKW an dem Unfall keine Schuld treffen.



Drei Tage brannte die Erdöl-Borstelle Wolfskehlen. Eine etwa 70 Meter hohe Stichtlamme schoß unter riesigem Getöse zum Himmel. Schon aus einer Entfernung von 8 km hörte man das Brausen der Flammen.
(Foto: UP-Acme)

34000 Arbeitslose weniger

dmt. Bonn, 6. August

Im Juli ist die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik um 34 000 auf 1 292 000 zurückgegangen.

Das Bundesarbeitsministerium nennt als saisonbedingte Gründe für die Abnahme der Arbeitslosigkeit den erhöhten Kräftebedarf der Landwirtschaft für Erntearbeiten, den Sommerschlussverkauf und den erhöhten Arbeitsanfall in der Konservenindustrie. Am größten war der Rückgang in den drei Flüchtlingsländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern. Nur Württemberg-Hohenzollern meldet ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit um 470.

„Die Vergessenen“ sollen bedacht werden

wl. Bonn, 7. August

Die Löhne und Gehälter der deutschen Angestellten und Arbeiter bei den Besatzungsmächten sollen den gestiegenen Lebenshaltungskosten entsprechend verbessert werden. Diesem Ziel dienen Verhandlungen, die am Dienstag auf dem Petersberg auf Anregung deutscher und alliierter Stellen aufgenommen werden. Als „die Vergessenen“ werden die deutschen Beschäftigten in alliierten Diensten gern bezeichnet, da sich bisher niemand recht um sie bekümmert hat.

Die Alliierten selbst zeigten bisher nur wenig Interesse an einer finanziellen Besserstellung ihrer deutschen Arbeitnehmer, während das Bundesfinanzministerium, das sowieso mit der gigantischen Höhe der Besatzungskosten einen nahezu aussichtslosen Kampf führt, mehr oder weniger ängstlich um das Thema herumging, um die Besatzungskosten nicht noch mehr aufzublähen. Jetzt ist aber nach deutscher Auffassung der Zeitpunkt gekommen, wo etwas geschehen muß, um sich „der Vergessenen“ anzunehmen.

Petersberg: „Zu schnelle Wiederaufrüstung“

Atlantikrat muß entscheiden — Ein britisch-amerikanisches Dementi

wl. Bonn, 6. August

Auf dem Petersberg herrschte am Wochenbeginn eine etwas „saure“ Stimmung. Man war ungehalten darüber, daß die Deutschen jetzt plötzlich zu schnell aufrüsten wollen. Insbesondere Pressemeldungen, wonach die Bundesregierung schon im September ermächtigt werden sollte, mit der Aufstellung von 250 000 Mann zu beginnen, verursachten Kopfschütteln und später ein sehr kategorisches Dementi der britischen Hochkommission.

In diesem Dementi heißt es, es sei völlig unsinnig und unverantwortlich, anzunehmen, daß mit der Aufrüstung deutscher Einheiten begonnen werden könne, bevor zwischen allen beteiligten Mächten in der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages völlige Übereinstimmung erzielt worden sei. Die britische Regierung wies ausdrücklich darauf hin, daß eine Vorwegnahme von Entscheidungen des Atlantikrates durch einzelne Regierungen oder eine Gruppe von Regierungen völlig ausgeschlossen sei.

Erhöhung der Versicherungs-Pflichtgrenze

Beratungen im Sozialausschuß des Bundestages kurz nach den Ferien

Hamburg. Der Verband der Angestellten-Krankenkassen nimmt zum Thema der Versicherungs-Pflichtgrenze wie folgt Stellung:

Nachdem der Ausschuß der Vereinigung der Verbände der Ortskrankenkassen im Gegensatz zu der bisherigen Stellungnahme der Vereinigung die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung auf DM 600 monatlich gefordert hat, ist anzunehmen, daß der Sozialpolitische Ausschuß des Bundestages die Beratungen um die Neufestsetzung der Versicherungsgrenze sofort nach Beendigung der Parlamentsferien wieder aufnehmen wird. Der Antrag der SPD, der die Debatte um die Versicherungspflichtgrenze ausgelöst hat, hat die drohende Erinnerung an jene ununterbrochene Reihe von Erhöhungen der Grenze in den Inflationsjahren heraufbeschworen. Ärzteschaft und private Krankenversicherung wehren sich gegen eine weitere Verringerung der Zahl der Privatpatienten. Andererseits ist aber nicht zu übersehen, daß durch die letzten Anpassungen der Gehälter an die gestiegenen Preise viele Angestellte aus der Versicherungspflicht herausgefallen sind, deren Arbeitsentgelt sich nur unbedeutend, seine Kaufkraft aber gar nicht erhöht hat. Durch die Gehaltsangleichung ist das Nettoeinkommen vieler Angestellter sogar gesunken, denn dadurch, daß ihre Gehälter nun die Versicherungspflichtgrenze überschreiten, verloren sie den Anspruch auf den Arbeitgeberanteil zum Krankenversicherungsbeitrag, zudem rückten sie häufig auch noch in eine höhere Steuerstufe auf. Daß diese Angestellten des Schurzes der gesetzlichen Krankenkasse übergetreten, sondern blieben zumeist in ihrer bisherigen Krankenkasse weiterversichert. Insofern gingen auch der Ärzteschaft nur wenig Privatpatienten verloren, wenn diese Angestellten durch eine Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze wieder in die Versicherungspflicht einbezogen werden. Die weitaus größte Mehrzahl der durch die Gehaltsentwicklung aus der Versicherungspflicht ausgeschiedenen Angestellten ist als Weiterversicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung nach wie vor gegen Vorlage eines Krankenscheins als Kassenpatient behandelt, sofern ihr Monatseinkommen DM 600.— nicht übersteigt.

Wir vermuten, daß bei kommenden Verhandlungen im Bundestage eine Kompromißlösung zwischen der heute bestehenden Grenze von

DM 375.— und der Forderung, sie auf DM 600.— heraufzusetzen, gefunden werden wird.

Ueberstunden sollen eingeschränkt werden

dmt. Bonn, 6. August

Das Bundesarbeitsministerium will neue Arbeitsplätze schaffen, indem die Ueberstunden eingeschränkt werden sollen. Wenn jeder der 14,4 Millionen Beschäftigten in der Bundesrepublik eine Ueberstunde in der Woche mache, erklärte ein Sprecher des Ministeriums, werde theoretisch die Unterbringung von 300 000 Arbeitslosen verhindert. Ueberstunden sollten nur aus besonderen Gründen geleistet werden. Der DGB unterstützt die Aktion des Ministeriums.

Marjolin in Bonn

Beratungen über Rohstoffe und Kohle

Am Dienstag beginnen in Bonn wichtige Besprechungen zwischen Vizekanzler Blücher und dem Generalsekretär der OEEC, Robert Marjolin. Marjolin, der fünf Tage in Westdeutschland weilt, will sich an Ort und Stelle mit den Problemen der deutschen Wirtschaft, insbesondere der heiklen Frage der Rohstoff- und der Kohleversorgung, bekanntmachen. Vorgesehen sind ferner Besprechungen mit dem Bundesverband der Industrie und den Gewerkschaften.

Dem Besuch Marjolin wird im Hinblick auf die von der Bundesregierung angestrebte Neuordnung des deutschen Kohleexports besondere Bedeutung beigemessen.

Feuersäule erfolgen

Dafür 20 Meter hohe Drecksäule

dmt. Wolfskehlen, 7. August

Die Feuersäule des Erdgasbrandes bei Wolfskehlen in Hessen ist nach drei Tagen und drei Nächten erloschen. Das Bohrloch spie am Montag plötzlich eine mit Gas vermischte zwanzig Meter hohe Drecksäule heraus, die die Flamme zum Erlöschen brachte.

Die Gewerkschaft Elwerath will jetzt nicht mehr, wie geplant, Beton in das Bohrloch spritzen, weil das mit über 100 Atmosphären Druck ausströmende Dreckgemisch auch den Beton wieder herauschleudern könne. Man ist der Ansicht, daß an der Bohrstelle Erdöl vorhanden ist. Am Dienstag will man das Stahlgestänge des

Leistungserlaß aus Umstellungsgrundschulden

Fristverlängerung für Erlaßanträge bis zum 15. August

Hagen. Vom Verband Westfälischer Haus- und Grundbesitzer e. V. in Hagen wird uns geschrieben:

Die für die Umstellungsgrundschulden zu zahlenden Zinsen können erlassen und etwa zu entrichtende Tilgungsbeträge ausgesetzt werden, wenn entweder diese Leistungen aus den Erträgen des Grundstücks nicht zu erbringen sind oder wenn die Entrichtung der Leistungen wegen der geringen Einkünfte des Schuldners zu einer sozialen Härte führen würde. Nähere Bestimmungen hierüber sind in bundeseinheitlichen Richtlinien getroffen worden, die von den Finanzministern der einzelnen Länder erlassen wurden. Nach diesen Richtlinien waren die Erlaßanträge, soweit

sie sich auf das Kalenderjahr 1950 beziehen, bis spätestens zum 30. Juni 1951 bei den grundschuldverwaltenden Stellen einzureichen. In dem Runderlaß Nr. 3/51 vom 20. Juli 1951 — WA 1805/22800-I D 3 — hat sich nunmehr der Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen damit einverstanden erklärt, daß für Anträge, die bis zum 15. August 1951 eingehen, Nachsicht gewährt wird. Hiermit ist die Gewähr dafür gegeben, daß Anträge, die bis zu diesem Zeitpunkt an die Verwaltungsstellen gelangen, noch angenommen und bearbeitet werden müssen.

Was das Erlaßverfahren selbst angeht, so ist es bei fristgemäßer Antragstellung auch dann durchzuführen, wenn die Leistungen aus der Umstellungsgrundschuld für den Erlaßzeitraum nicht gestundet, sondern tatsächlich entrichtet worden sind. Dies gilt sowohl für den Erlaß wegen unzureichender Erträge als auch für den Erlaß in Härtefällen. Beachtenswert hierbei ist, daß die Bestimmungen über den Erlaß aus Gründen sozialer Härte in den für 1950 geltenden Richtlinien eine Verbesserung erfahren haben. Für die Zeit ab 1. Januar 1950 ist nämlich der Erlaß insoweit zu gewähren, als dem Haushaltsvorstand jetzt statt bisher 105 DM Gesamteinkünfte in Höhe von 150 DM monatlich verbleiben. Dieser Satz erhöht sich für die Ehefrau des Antragstellers um 30 DM und für jeden Angehörigen, dem tatsächlich voller Unterhalt gewährt wird, um 25 DM monatlich. Hat der Antragsteller bis zum 1. Juli 1950 das 65. Lebensjahr vollendet, so erhöht sich der Betrag von 150 DM auf 180 DM, während für die Ehefrau, wenn sie bis zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls 65 Jahre alt geworden ist, eine Erhöhung des für sie maßgebenden Betrages von 30 DM auf 40 DM monatlich eintritt. Bei Schwerbeschädigten erhöhen sich die vorstehend genannten Beträge um Zuschläge, die nach dem Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit abgestuft sind.

Die Erlaßanträge müssen auf amtlichen Vordrucken gestellt werden, die bei den örtlichen Haus- und Grundbesitzervereinen erhältlich sind.

SPORT

Altmeister Duisburg 98 nicht dabei

Hinter dem hohen Favoriten Wasserfreunde Wuppertal qualifizierte sich als Zweiter des Vorschubturniers im Barmer Freibad Mächlersbeck nicht der dreifache deutsche Exmeister Duisburg 98, sondern die von Hanno Schulze hervorragend dirigierte Sieben des württembergischen Meisters SV Ludwigsburg durch Siege über Duisburg 98 und HSV Hannover nicht unverdient für das Echer-Endrunden-Turnier um die „Deutsche“, das vom 24.—28. 8. in Hannover abgewickelt wird.

Turnier-Endstand: 1. Wuppertal 6:0 Punkte, 20:8 Tore; 2. Ludwigsburg 4:0, 9:13; 3. Duisburg 2:4, 10:12; 4. Hannover 0:0, 8:14.

„Meteor“ beim Springderby als einziges Pferd fehlerfrei

8000 Zuschauer umsäumten den Turnierplatz in Hamburg-Kleinflottbeck, als der Starter den 7-jährigen Holsteiner Wallach „Nordsturm“ unter dem Reiter des vorjährigen Derby-Siegers, Loretto, Fritz Thiedemann (Elmsborn) als erstes Pferd im Deutschen Spring-Deby 1951 über den aus 17 klobigen Hindernissen bestehenden Parcours in Deutschlands schwerster Turniersport-Prüfung auf die Reise schickte. Zahlreiche Stürze von Pferd und Reiter zeigten erneut, daß ein großer Teil der Bewerber für dieses schwere SA-Jagdspringen nicht die ausreichende Eignung besitzt.

Am erfolgreichsten schied in der ersten Abteilung die 8-jährige Holsteiner Rappstute „Baden“ unter Hans Evers (Hemmel) mit vier Fehlern und in der Zeit von 163 Sek ab. Mit dem Start der zweiten Abteilung brachte der Kampf um das Deutsche Spring-Deby den mit Spannung erwarteten ersten fehlerfreien Ritt. Der 8-jährige Holsteiner Wallach „Meteor“ absolvierte unter der meisterlichen Hand von Fritz Thiedemann den Parcours in 193,6 Sek. fehlerfrei.

Diese Leistung wurde im Stüchtkampf nicht mehr erreicht, so daß „Meteor“ das Deutsche Spring-Deby gewann. Der 7-jährige „Fegefeuer“, der unter Otto von Eickel gestürzt war, brach auf dem Wege zu den Stallungen zusammen und ging mit inneren Verletzungen ein.

Die amtlichen Toto-Quoten

(Ohne Gewähr)

West-Süd-Toto: 56 Gewinner je 3 496,70 DM, 2. Rang 182,39 DM, 3. Rang 19,50 DM. — Zehnerwette: 1. Rang 138 Gewinner je 759,90 DM, 2. Rang 48,50 DM, 3. Rang 6,10 DM.

Bayern-Toto: Zwölferwette: 1. Rang 3 335 DM, 2. Rang 246,60 DM, 3. Rang 22,70 DM. — Zusatzwette: 1. Rang 1264 DM, 2. Rang 46,80 DM. — Internationale Zehn: 1. Rang 347,70 DM, 2. Rang 24,30 DM, 3. Rang 2,90 DM. Nordblock-Toto: 1. Rang 108 DM, 2. Rang 8,80 DM, 3. Rang 1,90 DM.

Bohrtrums wegschaffen, um an das Bohrloch heranzukommen.

Felder und Wiesen im Umkreis von einem Kilometer sind mit einer Tonschicht bedeckt. Die Erdölgesellschaft stellt den Bauern Lastkraftwagen für die Ernte zur Verfügung, weil die Pferde in der Nähe der heulenden Gassäule scheuen.

Militär-Haushalt: 56 Milliarden

dmt. Washington, 6. August

Der Bewilligungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses bewilligte am Montag 56 Milliarden Dollar für den Militärhaushalt. Die Bewilligung ist auf eine Personalstärke von 3,57 Millionen Mann in allen drei Weingattungen abgestellt.

Die Ausgaben für den Korea-Krieg und für das militärische Bauprogramm sind darin nicht enthalten. Es ist die größte Summe, die je im Frieden für das Militär angesetzt wurde. Die höchste Summe im Krieg betrug 1943 94 Milliarden Dollar.

„Harte und weiche Staaten“

dmt. Bern, 6. August

Schweizer Pressemeldungen zufolge soll die sowjetische Regierung eine „Zentrale zur Bekämpfung der westeuropäischen Aufrüstung“ geschaffen haben. Westeuropa sei auf einer Sitzung des Moskauer Polit-Büros, an der auch Stalin teilnahm, in weiche und harte Staaten, je nach ihrer Widerstandskraft, eingeteilt worden. Die Bundesrepublik, Frankreich, Italien und Spanien gehören zu den weichen Staaten, während die Schweiz, Großbritannien, Portugal, Schweden und Dänemark zu den harten zählen. Durch Sabotage gegen die Rüstungsindustrie und ihre Produktion soll das Vertrauen der Bevölkerung untergraben und bei den Militärstellen ein unsicheres Gefühl hervorgerufen werden.

5,5 Millionen-Spende für Berliner Universität

ge. Berlin, 6. August

Der Direktor der Fordstiftung, Paul Hoffman, überreichte der freien Universität Berlin in Anwesenheit McCloy und vieler namhafter Persönlichkeiten eine Spende der Fordstiftung in Höhe von 5,5 Millionen DM. Er betonte, daß die freie Universität auf dem Wege sei, eine der bedeutendsten Erziehungsanstalten der Welt zu werden.

Die ersten 300 Bücher, die in den USA für die Universität gesammelt wurden, sind in West-Berlin eingetroffen, und sollen in den nächsten Tagen in einer Feierstunde übergeben werden.

Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver L. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Haupt-schriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Högen. Post-ersort: Halver L. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Bekanntmachung

Wegespernung!

Infolge der Durchführung von Straßen-Walzarbeiten bleibt der Weg von Neuenhagen über Höhlen bis Wilbringhausen vorübergehend gesperrt. Die Umleitung ist über Kierspe-Bhf. - Meinerzhagen und für kleinere Fahrzeuge über Kiersperhagen - Lingese möglich.

Bauamt Kierspe

Fast neue elektr.

Metalwaschmaschine

preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Nähmaschinen - Untergestell oder alte Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 453 an Allgemeinen Anzeiger.



Selt 1927

Gartenstr. 2. am Markt, Ruf 3349

Ueber 100 der neuesten

Radio-Geräte

steht bei Neukauf zur Auswahl bereit, k1 Anzahlung bis 10 Raten.

Lagerschränke

in Holz oder Eisen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 452 an Allgem. Anzeiger.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen Nachbarn und Bekannten, besonders Herrn Langemann, meinen tiefempfundenen Dank.

Edelgard Makowiak,
geb. Lückmann
und Kinder

Halver, im August 1951

Für alle Familienanzeigen

Allgemeiner Anzeiger

die richtige Zeitung!

Handels-

gesetzbuch

einschließlich Seehandelsrecht, Aktiengesetz, G. m. b. H. Gesetz, Genossenschaftsgesetz, Wechselgesetz, Scheckgesetz, Gütertransportrecht.

Die bewährte Sammlung umfaßt jetzt 33 Gesetze u. Verordnungen

37. Auflage, 911 Seiten.

Preis DM 7.—

Buchhandlung

Wth. Bell jr., Halver.

Lichtspiele

„Unter den Linden“

Die tönende Bildwand zeigt:

Eine dramatische Handlung voll höchster Spannung!

Kampf in der Unterwelt

Großer Juwelenraub

Asphalt Dschungel

mit Sterling Hayden

Jean Hagen

Dienstag bis Donnerstag

Beginn 20 Uhr

Fox tönende Wochenschau

Lichtspiele Karlshöhe

Heute, Dienstag 20 Uhr

Morgen, Mittwoch 20 Uhr

Edward G. Robinson

Joan Bennett

in

Straße der Versuchung

Ein reifer Mann, der an seiner Leidenschaft zerbricht.

Joan Bennett als eine Frau, die von der Liebe lebt

verführerisch und skrupellos

Donnerstag, 20 Uhr

Freitag, 20 Uhr

Höllenfahrt

nach Santa Fé

Claire Trevor - John Wayne

Das Schicksal von 2 Frauen und 7 Männern, die in einer Postkutsche dem verwegenen Angriff eines Apachen-Stammes ausgeliefert sind

Tempo - Liebe, Abenteuer und Humor, eine wirkliche Freude für alle.

Donnerstag, 17 Uhr

Jugendvorstellung

Eintritt 50 Pfg.